

3 DORFEN & ÖSTLICHER LANDKREIS

Veto gegen Asylheim im Hochwassergebiet

Lengdorf stellt sich gegen Antrag der Scharl GmbH – Gespannt auf Votum des Landratsamts

VON ANNE HUBER

Lengdorf – Der Gemeinderat Lengdorf hat dem Bauantrag der Georg Scharl GmbH für eine Asylunterkunft im festgesetzten Überschwemmungsgebiet am Furtarner Weg das gemeindliche Einvernehmen verweigert. In einer ausführlichen Stellungnahme verweist die Kommune auf die Hochwassergefährdung der Fläche. Weitere Probleme seien der Natur- und Landschaftsschutz sowie baurechtliche Gründe.

Die mobilen Unterkünfte für 62 Asylbewerber sollen auf Streifenfundamenten errichtet werden, zwischen denen sich zum Teil Gitter befinden. In dieser Planung sieht die Kommune enorme Risiken im Hochwasserfall. Denn entlang der Fundamente stelle die Anlage ein Hindernis dar, das den Ablauf bei Hochwasser behindert und in Richtung der Nachbarbebauung führt.

Landschaftsschutz und Flutrisiko

In den Gittern könne sich zudem Treibgut verfangen, was zu weiterem Rückstau führen könnte. Die Kommune vermisst einen Nachweis, dass das Vorhaben hochwasserangepasst ist und verweist in ihrer Stellungnahme auf die „Verordnung des Landratsamtes Erding über das Überschwemmungsgebiet an der Isen vom 18.10.2019“.

Darüber hinaus hat man in Lengdorf Bedenken, ob im Hochwasserfall die Sicherheit der Bewohner gewährleistet ist. „Es ist höchst zweifelhaft, dass eine rechtzeitige Evakuierung von 62 Personen erfolgen kann“, heißt es in den Anmerkungen der Gemeinde.

Der Bauträger war bereits 2015 und 2020 mit einem Antrag gescheitert, auf der Fläche ein Wohnhaus zu errichten. In der sechsseitigen Stellungnahme der Gemeinde zum neuen Vorhaben wird auch ausführlich auf Belange



des Naturschutzes eingegangen. Das Grundstück liege im Landschaftsschutzgebiet „Isental und südliche Quellbäche“ sowie im direkten Anschluss an das FFH-Gebiet „Isental mit Nebenbächen“, das bedeute einen besonderen Schutzstatus.

„Allein aus der Hochwassersituation ist der Bau an dieser Stelle eine Frechheit“, sagte Vize-Bürgermeister Philipp Greimel (FW). Dass auf der Fläche eine Asylunterkunft für 62 Asylsuchende entstehen soll, „resultiert aus der Gewinnmaximierung des

Bauträgers“. Für Gemeinderätin Hermine Spiegl (LOS/SPD) wirkt sich die 32 mal 15 Meter große und doppelgeschossige Anlage „wie ein Staudamm“ aus.

Bauträger widerspricht

Trotz der ausführlichen Stellungnahme, für die sich die Gemeinde juristischen Beistand geholt hat, hatten die Räte Bedenken, dass das fehlende gemeindliche Einvernehmen durch das Land-

ratsamt ersetzt werden könnte. „Was sollen wir machen, wenn das Landratsamt sagt, das drück ma durch, weil wir das wollen? Sollen wir uns dann vor den Bagger hinschmeißen oder auf der Straße festkleben?“, fragte Martin Strobl (CSU/Bürgerblock). „Ich denke, dass es nicht so leicht sein wird, unsere Argumente zu entkräften“, entgegnete Bürgermeisterin Michèle Forstmaier (FW).

Kein Verständnis für die Bedenken der Kommune hat Bauträger Georg Scharl. Auf Nachfrage unserer Zeitung

Mehrere Anläufe zur Bebauung der Fläche am Furtarner Weg in Lengdorf sind gescheitert. Nun will der der Dorfener Bauträger Georg Scharl dort eine Container-Unterkunft für Asylbewerber schaffen.

Großes Interesse zeigt die Lengdorfer Bevölkerung an dem Thema. Das zeigte der starke Besuch der Gemeinderatssitzung. FOTOS: HUBER

erklärte er, dass es sich bei dem für die Bebauung geplanten Teil des insgesamt 5000 Quadratmeter großen Grundstücks um eine hochwasserfreie Fläche handle.

„Der Bürgermeisterin liegt ein Gutachten des renommierten Siegsdorfer Ingenieurbüros Aquasoli vor, das beweist, dass für das ganze Gebiet durch die geplanten Renaturierungsmaßnahmen und Abgrabungen wesentliche Verbesserungen durch einen Regenrückhalt entstehen werden“, so Scharl.

Das Gutachten beziehe sich

Alternative am Bahnhof

Nach längerer Diskussion stimmten die Räte zu, am Bahnhof Thann-Matzbach eine Alternativfläche für eine mögliche Asylbewerberunterkunft zu schaffen. „Am Schluss haben wir am Furtarner Weg 60 Leute und bekommen am Bahnhof noch einmal 40 hin, weil wir hier eine Fläche vorbereitet haben“, sorgte sich Bernhard Hartl (CSU/Bürgerblock). „Wir stimmen heute nur über den Bebauungsplan ab“, beruhigte Bürgermeisterin Michèle Forstmaier (FW). Es gehe nicht um einen konkreten Pachtvertrag, bei dem die Gemeinde als Verpächter ohnehin „die Hand drauf hat“.

Dieses Sondergebiet „Soziale Fläche“ sei auch für die Unterbringung von Obdachlosen gedacht, wozu die Gemeinde verpflichtet sei. Wie es in Bezug auf die Verteilung von Asylbewerbern weitergehen, könne aktuell niemand sagen: „Es gibt schon die Androhung, dass man einen Bus mit Flüchtlingen bekommt, die dann in der Turnhalle oder im Sitzungssaal untergebracht werden müssen.“

Bedenken äußerte Hermine Spiegl (LOS/SPD): „Es kann doch nicht sein, dass man unserer kleinen Gemeinde, die noch dazu ziemlich verschuldet ist, Asylbewerber ohne Ende aufs Auge drückt.“ ahu

zwar auf das ursprünglich geplante Einfamilienhaus, „das mit 250 Kubikmeter aber ja wesentlich mehr verdrängt als die Paar Pfähle, die wir für die Container brauchen“. Auch die zuständigen Fachstellen beurteilten nach mehrmaliger Besichtigung den geplanten Standort der Asylbewerberunterkunft positiv. „Die Lage ist mit der Nähe zu Bushaltestelle, Schule und Kindergarten perfekt“, so Scharl. Durch die ruhige Lage könnten Kinder ungefährdet „vorne und hinten rausgehen, um zu spielen“.